

# Zum Frieden/On Peace 2016 (6)

Dominikus Vogl

Hainrichs Institute for Peace and Sustainability Solutions

Dieffenbachstr. 63, D-10967 Berlin, Germany

[dominikus.vogl@gmail.com](mailto:dominikus.vogl@gmail.com)

28. Oktober/October 2016

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Rundbrief/Newsletter Oktober/October 2016 (06)</b>	<b>2</b>
1.1 Zum Frieden 2016 (06) (Deutsche Version)	2
1.1.1 Der Weg als Orientierung	2
1.1.2 Friedensarbeit	4
1.1.3 Friedensstunde	5
1.2 On Peace 2016 (06) (English Version)	7
1.2.1 A path as orientation	7
1.2.2 Working on peace	9
1.2.3 World peace hour	10



# 1 Rundbrief/Newsletter Oktober/October 2016 (06)

## 1.1 Zum Frieden 2016 (06) (Deutsche Version)



*Wann ist Weltfrieden?* Ja, wann ist nun Weltfrieden, Dominikus? Was kann ich tun dafür? Hast Du einen Rat? Ich wünschte ich würde diese Frage öfter gestellt bekommen. Was höre ich statt dessen? Das schaffst Du nie. Das ist unmöglich. Wie willst Du denn das machen? Sag mir Deine Strategie. Ich erkläre meine Strategie – ein **zusammenhängendes Vertrauensnetzwerk schaffen; Menschen zum Dialog zusammenbringen**. Ich höre wieder: Das schaffst Du nie. Wie willst Du denn das machen?

Arbeite mal richtig. Wie soll ich Fragen und Aussagen begegnen, die von vornherein eine sehr stark skeptische Bewertung beinhalten? Ich höre auch Worte wie: Finde ich gut. Gut! Deine Briefe erfreuen; “I have been reading your newsletter every time and i’m very happy for you that you continue”; oder “glad to hear you are taking an active part in promoting peace.” Der Statistiker in mir bemerkt: In meinem sozialen Umfeld gibt es unterschiedlich verteilte A-priori-Einschätzungen. Wie kann ich mit dieser Information am besten arbeiten?

Was soll ich tun: Mich in endlosen Schleifen der Kritik widmen; es Freunden recht machen, denen ich es nicht recht machen möchte? Ich bin kein Es-recht-Macher. Ja, ich irritiere. Ich kann nachvollziehen, wenn mir gesagt wird: Ich verstehe nicht, was Du da schreibst. Ich verfolge einen Weg. Dieser Weg ist der Weg, wie Weltfrieden in den nächsten 15 Jahren erfolgsbringend geschaffen wird. Das ist meine persönliche Entscheidung: ein **zusammenhängendes Vertrauensnetzwerk schaffen; Menschen zum Dialog zusammenbringen**.

Ist Weltfrieden ein Ziel oder ein Weg? Orientieren wir uns eher an Zielen oder an Wegen? Warum fällt es dem menschlichen Geist schwer, sich an Wegen zu orientieren?

### 1.1.1 Der Weg als Orientierung

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde,

als Kinde hatte ich ein Spiel, in dem ich gegen mich selbst im Wettbewerb stand. In unserer Spielstraße hatte ich eine Rennstrecke und diese Strecke bin ich gegen

mich selbst gefahren. Mit dem Rad. Ich war fünf Fahrerinnen und Fahrer, die im Einzelzeitfahren antraten. Es gab auch einen Liebling, der David hieß, und meistens gewann. Es gab auch einen Charakter, der meistens knapp schlechter war als die anderen, Marion. Ich bin so auch den Walnussbaum im Garten meiner Großmutter wieder und wieder hochgeklettert.

Ich ärgerte mich sehr, wenn der eigentlich schlechteste Charakter, Marion, gewann, auf der anderen Seite war ich auch erleichtert, wenn der stärkste Charakter, David, nicht auf dem Podium stand.

Wieso erwähne ich diesen Punkt aus meinem Leben? Ich stehe nicht mehr im Wettbewerb mit mir selbst und ich suche nicht den Wettbewerb mit anderen. Wenn ich mich persönlich weiterentwickeln möchte, so kann ich nicht mehr den Wettbewerb mit anderen und mit mir selbst suchen. Warum lebe ich nun im dialogischen Selbst und nicht mehr im Wettbewerb? Ich fahre kein Einzelzeitfahren mehr, ich fahre im Team. **Das Team Weltfrieden; die Wir-Bewegung.** Ohne Marions Worte kann David nicht die Lösung finden. Geht David alleine, kommt niemand ans Ziel. Wer ist David, wer ist Marion? Does it matter? Es ist ein gemeinsamer Prozess und ein Prozess der beständigen gemeinsamen Absprache.

Warum möchte ich nicht mehr gewinnen? Warum ist Sieg keine Orientierung mehr für mich? Warum möchte ich lieber gemeinsam ankommen? **Warum möchte ich einen Weg gestalten?** Möchte ich gewinnen, so drehe ich mich im Kreis; das Spiel wird langweilig und ich verliere die Kontrolle darüber. Ich gerate in einen Kampf: in einen Kampf gegen mich selbst und in einen Kampf gegen andere Menschen. Kampf wird ein Leitmotiv und damit beginnt die Suche nach Gegnern, die Suche nach Vergleich und die Suche nach Zerstörung des Bestehenden. Was mich beherrscht, ist die ständige Suche nach Orientierung in einer an sich offenen Welt. Und damit ist die Welt nicht mehr offen für mich. Ich werde zum passiven Objekt bestehender Denk-, Sprach-

und Handlungsmuster, die um mich bestehen und an denen ich mich orientieren möchte.

Ich grenze mich ab. David hört auf zu spielen. Dinge werden dann tatsächlich unmöglich. In der Welt der Helden sind Dinge unmöglich, sonst könnte sie oder er nicht mehr siegen. In David's Welt ist er der Schnellste, der Geschickteste, der Stärkste – seine Schleuder trifft immer. Und er wird dafür belohnt. **Wie langweilig, wie fantasielos, wie trostlos.** Ist Dominanz ein Ziel? Ist Unterordnung die Maxime? Ist Beherrschung ein Weg? Ist Belohnung eine Motivation? Sind Dominanz, Unterordnung, Herrschaft, Belohnung ein gelebter sozialer Prozess oder ist das eine reine Idee – eine Ideologie? Ist das das Ende des Weges? Ist der Kampf, der Krieg nun endlich beendet?

Mitnichten! Ist nicht das Mögliche im Unmöglichen enthalten? Ist nicht im Unmöglichen der Kern des nächsten möglichen Schrittes enthalten? Bestimmt nicht der nächste Schritt schon den Weg zum Ziel? Ist nicht das Ziel, klar formuliert, einend und zusammenbringend, so sehr es auch zu Beginn irritieren mag? **Gemeinsam. Gemeinsamkeit ist das Ziel; wir alle gemeinsam, heute.** Wir, als kleine Gemeinschaften sowie als globale Weltgemeinschaft. Wir alle gehen gemeinsam zur gleichen Zeit auf dem Weg. Der Weg heißt das Ende der Idee von Krieg, **Weltfrieden: Kein Mensch wird in einer zwischenmenschlichen Auseinandersetzung durch Gewalt getötet, misshandelt oder ihrer oder seiner Würde beraubt.** Entscheidend ist, dass wir den Weg gemeinsam gehen; und der Weg dauert 15 Jahre –

genauer 10 Monate und 14 Jahre. Rundbrief 2031 (09). Meine Arbeit besteht darin, jeder Bewohnerin und jedem Bewohner auf der Welt diesen Weg mit seiner zeitlichen Dimension immer und immer wieder ins Bewusstsein zu rufen. Meine Welt ist noch recht klein, im Team schon sehr groß, Mannschaftszeitfahren. **Team-Weltfrieden: die Wir-Bewegung.** Auch wenn wir Menschen auf diesem Weg gemeinsam gehen, so geht jeder Mensch diesen Weg auch alleine mit sich selbst. Nicht jeder geht in die gleiche Richtung, gut so. Gemeinsam heißt nicht im monotonen Gleichschritt.

Marion und die anderen drei Charaktere gehen zu David und laden ihn ein, am Weltfrieden teilzunehmen. Wie wird er reagieren?

### 1.1.2 Friedensarbeit

Meine Agenda beinhaltet derzeit nicht, meine Spendenquote zu erhöhen. Wenn ich gute Arbeit mache, so wird sich meine Spendenquote konstant auf 100 % einpendeln und, wie der Statistiker in mir sagt, Stationarität erreichen. Ich vertraue darauf, dass dies im Mai 2017 erreicht werden wird. Die **drei Kernthemen** meiner Arbeit sind a) Abrüstung und Regierbarkeit nuklearer Technologie, b) Friedensprozess in Israel und c) Institutionalisierung von Vergebungsprozessen. Ich beginne bei a) und arbeite bis c). Gleichzeitig stehen diese Themen miteinander in Beziehung. D. h., das eine Thema lässt sich nur gemeinsam mit den anderen lösen.

Bis Februar fokussiere ich die Arbeit auf die nukleare Abrüstung, von Berlin aus. **Meine Arbeit besteht darin, mich**

**mit den relevanten AkteurInnen zu vernetzen**, auf der politischen, als auch auf der zivilgesellschaftlichen Ebene. Ebenso möchte ich mir Zugang zu AkteurInnen in der Industrie und dem Militär erarbeiten. Die Kernfrage lautet: *Was ist die zentrale Rolle der Bewohnerinnen und Bewohner der Bundesrepublik Deutschland im Prozess der nuklearen Abrüstung und bei der Umsetzung einer friedlichen Weltordnung in den nächsten 10 Monaten und 14 Jahren?* Deutsche lieben zu organisieren, daher den genauen Zeitrahmen. Ich arbeite daran, ein möglichst vollständiges Bild des Diskurses auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen zu bekommen. Meinen Doktorhut abnehmend, werde ich zu gegebenem Zeitpunkt auch den Diskurs mitgestalten.

Glück braucht es auch, auf dem **Seeweg** zum Weltfrieden. Ich bin nun Teil des abolition2000 Netzwerkes (<http://www.abolition2000.org/>), auf dessen Jahrestreffen ich im September in Berlin nach einem Hinweis meiner Nachbarin teilnahm. Auf einen Schlag war ich im Kreise der relevanten zivilgesellschaftlichen AkteurInnen gelandet. Vielen Dank, Christiane! Ich arbeite nun in einer Arbeitsgruppe, der "9+5 group," die sich zusammengeschlossen hat, um Argumente zu koordinieren, wie man in Staaten mit Atomwaffen ( $n = 9$ ), als auch in Staaten der nuklearen Teilhabe ( $n = 5$ ), zu denen auch Deutschland gehört, diejenigen Menschen als PartnerInnen für einen nuklearen Frieden gewinnen kann, die vom Prinzip der nuklearen Abschreckung und dem Gebrauch von Nuklearwaffen derzeit überzeugt sind.

Die Arbeitsgruppe wurde von Sharon vom Israel Disarmament Movement (<http://disarmament.org.il/>

english/) ins Leben gerufen. Bei meinem nächsten Israelaufenthalt im Februar und März 2017 habe ich eine Chance, mich mit Sharon intensiver mit dem Thema der nuklearen Abrüstung und des Friedensprozesses in Israel auszutauschen.

Im April 2017 möchte ich dann an einer 14-tägigen Verhandlungsrunde in Wien teilnehmen und dort die Arbeit des Parlamentarischen Netzwerkes für Nukleare Abrüstung und Nichtverbreitung (PNND, <http://www.pnnd.org/de>) unterstützen. Mit Julia, Koordinatorin von PNND in Deutschland, und mit Caroline, vom Basel Peace Office (<http://www.baselpeaceoffice.org/de>), hatte ich einen gewinnbringenden Austausch in den letzten beiden Wochen.

Das gemeinsame Nachdenken über den Frieden, für das ich monatlich ein Friedensforum veranstalte, bedeutet mir sehr viel. Am 17. September war Johanna aus München zum 3. Friedensforum zu Besuch. Am 26. Oktober, dem 4. Friedensforum, waren wir zu sechst und haben uns mit der Frage beschäftigt: *Aus welcher Perspektive nähert Du Dich dem Thema Weltfrieden an? Intuitiv gesehen: Welcher Aspekt ist für Dich unablässig und wichtig bei der Gestaltung einer friedlichen Welt?* Ich bedanke mich von Herzen für Eure Teilnahme!

Am 23.11. plane ich das 5. Friedensforum mit der Frage: *Warum fällt es uns so schwer "Frieden" zu denken? Stelle Dir ein "leeres Blatt" vor. Was müsste auf dem Blatt stehen, um Frieden zu schaffen und zu erhalten?*

Am 7.12. möchte ich zum 6. Friedensforum einladen. Dann mit der Frage: *Wie*

*lässt sich ein soziales Bewusstsein, eine Gleichzeitigkeit und eine soziale Bewegung des Friedens schaffen?*

Interessenten für die Termine im November und Dezember sind herzlich eingeladen sich bei mir zu melden oder sich im Doodle (<http://doodle.com/poll/muhrrnfhyakpqsgb>) einzutragen.



### 1.1.3 Friedensstunde

Ich bleibe unermüdlich, Euch darin zu ermuntern und zu ermahnen, Euer Bewusstsein für Frieden zu schärfen. Wie soll ich an Frieden glauben, wenn ich Frieden nicht erfahre? Frieden ist eine Kraft, die spürbar ist. Daher widmet Euch eine Stunde im Monat der Absicht, friedfertig durch die Welt zu gehen und allen Dingen mit dem Bewusstsein eines friedlichen Zusammenlebens zu begegnen – in Gedanken, Worten und Handlungen. Wie bewerte ich etwas mit Worten und Taten; mit welcher inneren Erwartung hängt dies zusammen? So z. B. zur Friedensstunde am 10. November 2016, von 9 bis 10 Uhr – join on Facebook: <https://www.facebook.com/events/1802696693306411/>.

Vielen Dank für Eure Unterstützung. Ich wünsche Euch einen gesegneten Weg, eine friedliche Zeit und gute Gesundheit.

Dominikus

## 1.2 On Peace 2016 (06) (English Version)



you want to do it? You should work a real job. How should I meet questions and statements that a priori consist of a strong negative evaluation of an as such open process? I also hear words, such as: Good! Or “I have been reading your newsletter every time and i’m very happy for you that you continue”; or “glad to hear you are taking an active part in promoting peace.” My statistical character counts and states that in my direct social environment there are differently distributed a-priori opinions. How to best work with this information?

What to do? Shall I dedicate my energy to a potentially endless stream of critics, friends who expect that I meet their expectations, even if I don’t want to fulfill their expectations? I am not a I-am-doing-it-the-way-you-want-me-to-do-it type of person. You can have your opinion, I have mine, and we can talk about it and find a place to meet. Maybe I am irritating. I can comprehend that my approach rises question such as: I don’t understand what you are doing and how you write about it. At the moment, all I want to reply is: I am following an idea. The idea is to find the path of how to achieve world peace within the next 15 years. My path is to **create an interconnected network of trust; bring together people for dialogues.**

Is world peace a static goal or a path, an dynamic? Are we rather fixing our expectations on goals or on paths?

### 1.2.1 A path as orientation

Dear friends, dear readers.

As a young boy I played a game by myself competing against myself. In my street I had a bike race track and I cycled against myself. I was five characters in an individual time trail. Among the five, there was

*When is world peace?* Dominikus, tell me when is world peace? What can I do? Do you have any advice? How can I contribute? I wish this kind of questions would cross my way more often. Instead I hear: you will never get there; this is impossible. Why you, how do you want to do it? Tell me your strategy. I explain my strategy: **create an interconnected network of trust; bring together people for dialogues.**

Again, I hear: you will never get there. How do

one champion, David, who won most often. There was also a character, who was almost as fast as the others, almost, Marion. Playing this game I also climbed my grandmother’s walnut tree. I was angry when the as such weaker character, Marion, won. At the same time I was relieved when the champion character, David, was not on the podium.

Why am I mentioning this story of my life? I realized I am not competing anymore, neither with me nor with anyone else. If I want to grow and to develop I cannot aspire to compete. Why did I choose to live in an dialogical-self instead of a competing-self? I am not on an individual time trial anymore, I am part of a team. **Team world peace: the we-movement.** Without Marion's advice David will not come up with a solution. Is David running ahead, nobody will reach the goal, even David will lose. Who is Marion, who is David? Does it matter? Transforming the world, entering the space of the unknown, is a process of continuous dialogues.

Why do I refuse to win? Why is reaching a goal not an orientation? Why do I want to go and arrive together? **Why do I want to form a path?** I will start to run in cycles if I want to win. The game will turn to be boring and I will lose the freedom to play, I cannot control the game anymore. I start a fight: fighting against myself and against other people. Fighting, victory becomes a leitmotif; I will start looking to challenge, looking to compare, looking to destroy what exists. I dedicated myself to continuously look for orientation in an as such open world. I close up my world. I transform into a passive object of existing patterns of thoughts, words, and behavior. Am I still questioning what I hear and see? Or do I lose all my sense following the idea of winning?

I start to build inner fences. David is not playful anymore. Things become impossible. In a champion's world, things are impossible to reach, otherwise she or he cannot win anymore. In a winning world she or he is the fastest, the strongest, the

cleverest – David's slingshot never misses. The hero will be rewarded for her or his skills; **how boring, how fanciless, how joyless.** Is being dominant a goal? Is subordinating the principle? Is predominance a path? Is rewarding a motivation? Is dominance, is subordinating, is power, is rewarding a living social process or a static idea – an ideology? Is winning the final step on a long path – finally is the fight, the war hopefully over?

Why? Doesn't comprise the impossible the possible? Doesn't the known impossible already tell us the possible next step? Isn't the next step part of the path to reach a goal? Isn't the goal a unifying element? **Together. Togetherness; we all together, today.**

We all together, as small communities or as the global community of human beings, we all together walk at the same time on the same path. The path is called the end of the idea of war: **world peace: no human being will be forcefully killed, maltreated or be deprived of her or his dignity in an interpersonal conflict.** What matters for me is that we all walk this path together, that we start moving now and that we all walk this path together for the next 15 years – to be more precise, for the next 10 month and 14 years. Newsletter 2031 (09). My work is to bring back this timing again and again in our memories. For every human being I connect to: team time trail, team world pace, the we-movement. Even if we walk this path together, each one of us also walks on its own by her- or himself.

Marion and the other three character walk over to David and invite him to join the idea of world peace. How will he react?

### 1.2.2 Working on peace

At the moment I am not aiming to increase my donation rate. I trust. If I will do good work the donation rate will reach stationarity around the 100% mark. I trust that this will happen till May 2017. I also trust to learn to do my work. My three core subjects are a) disarmament and governance of nuclear technology, b) peace process in Israel, and c) institutionalization of forgiveness. I start with a) and work my way to c). At the same time the three topics are correlated, i.e., each core subject will only be solved by working on the other.

Till February I will work in Berlin focussing on nuclear disarmament. My work is to connect and build trust between relevant actors in politics as well as civil society. I also want to work to connect and build trust with actors in the industrial and military sector. My key question is: For German's inhabitants, what is our key role in the process of nuclear disarmament and in implementing a peaceful worldorder within the next 10 month and 14 years? Germans love to organize and it is easier to organize if the clock is counting. I am working to yield a comprehensive picture of the discourse in different levels of society. Taking off my mortarboard, at the right moment, I will also take part in the discourse.

Luck is a friend finding the sea route to world peace. I am now part of the abolition2000 network (<http://www.abolition2000.org/>), by coincidence. A neighbor told me that the network will meet in Berlin in September and I went. Without even knowing I was in the core

of the relevant global civil society actors who campaign and work for nuclear disarmament. Thank you Christiane. Being part of a abolition2000 working group, '9+5 group', we start to coordinate of how to address arguments for nuclear disarmaments when approaching responsible people in the nuclear armed states ( $n = 9$ ), as well as in countries, such as Germany, which are part of the nuclear sharing ( $n = 5$ ). My aim is to find partners to take active steps towards a nuclear weapon free world, who, at the moment, are convinced that nuclear deterrence and the use of nuclear weapons are useful strategies for a peaceful world order.

Sharon from the Israel Disarmament Movement (<http://disarmament.org.il/english/>) is coordinating the group. During my next stay in Israel (February and March 2017) I hope to get a chance to work with Sharon and learn more on the topic of nuclear disarmament and the peace process in Israel.

In Vienna in April 2017 I am also planning to take part in the 14 days United Nations Preparatory Committee (Prep-Com) the first of three meetings for the 2020 meeting of the Parties to the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons (NPT) (<https://www.iaea.org/newscenter/focus/npt/npt-prepcom-sessions>). With Julia from the Parliamentarians for Nuclear Non-proliferation and Disarmament (PNND, <http://www.pnnd.org/de>) coordinating work in Germany and with the Swiss coordinator Caroline from the Basel Peace Office (<http://www.baselpeaceoffice.org/de>) I had a fruitful exchange in the past weeks.

Yesterday, on October 27th, the United Nations First Committee also voted

on a resolution to start negotiations on a treaty to outlaw nuclear weapons (<http://www.icanw.org/campaign-news/un-votes-to-outlaw-nuclear-weapons-in-2017/>). This means that I am planing to join a several weeks negotiations session in New York in June and July 2017 to work on a “legally binding instrument to prohibit nuclear weapons, leading towards their total elimination.”

To deeply think together on a world in peace, the Peace Forum, is still an important aspect in my work. Johanna came to join the 3rd Peace Forum on September 17th. On October 26th, the 4th Peace Forum, we were six people taking about the question: *What is your intuitive approach to world peace. Which aspects are necessary to create a peaceful world.* Thanks for joining!

For the 5th Peace Forum, on November 23rd I am planing to invite to talk about: *Why is it difficult to think of ‘peace’? Image an “empty page.” What should be written on this page to create sustainably peace?*

On Decembe 7th, the 6th Peace Forum, I ask: *How can an inner feeling of peace create a social awareness, a synchronization of the discourse and a social movement?*

If you are interested in participate, please contact me or use the doodle (<http://>

[doodle.com/poll/muhrrnfhyakpqsgb](http://doodle.com/poll/muhrrnfhyakpqsgb)) to show your interest.



### 1.2.3 World peace hour

I remain strenuous to remind and to exhort you to shape your awareness for peace. How should you believe in the power of peace if you cannot sense it? Peace is not abstract, you can feel it – or listen. Please practice to spend one hour of each month with the intention of peaceableness and to meet everything with the awareness of a peaceful coexistence, in thoughts, words, and actions. How do I value something with my words and deeds? What inner expectations are related with my words and deeds? One hour a month! It is a lot to ask, I know. For example on Thursday, 10 November 2016, 9am till 10am – join on Facebook: <https://www.facebook.com/events/1802696693306411/>.

Thank you for your support. I wish you a blessed path, peaceful time and good health.

Dominikus